

Kirchen - Galerie.

Lief. 15.

Inspection Dresden.

März 1836.

S o m s d o r f.

(Beschluß.)

An dieser Höhe hinaus, welche ein 80 bis 100 Ellen hohes Vorgebirge bildet, liegen die Obstgärten und wenigen Aecker von Klein-Cossmannsdorf, welche letztere bloß durch Handarbeit bebaut werden können und der Dünger auf dieselben in Körben getragen werden muß. Das rechte Ufer des Thales steigt fast eben so jäh in die Höhe und ist mit Fichten bedeckt. Hier befinden sich viele Bergkeller und gegenüber der Eingang eines Schachtes, wo in Hoffnung auf Silbererz gearbeitet wird. Diese Hoffnung scheint auch just nicht tadelnswerth, denn in der Nähe liegen die Höckendorfer Gruben, welche vormals sehr reich waren, und selbst bei Somsdorf wurde vordem Bergbau getrieben, woher das Entstehen Klein-Cossmannsdorfs wohl zu leiten sein dürfte, denn Ackerbauer würden eine solche Lage, wie die zu Cossmannsdorf, wohl nicht gewählt haben. Von einem Cossmann dürfte der Name Cossmannsdorf wohl nicht herzuleiten sein. Nehmen wir lieber an, daß jene ersten Anbauer aus Böhmen abstammten, und der Name Kossmannsdorf geschrieben werden sollte. Das böhmisch Kusk (ein besonderer Theil) führt uns dann leicht auf unser Kux (Grubenantheil). Aber warum Klein-Cossmannsdorf? Nun vielleicht hat in sehr früher Zeit ein Groß-Cossmannsdorf in dessen Nähe gestanden, dem, wie ja so manchem Orte, Krieg, Pest oder dergleichen, den Untergang brachten. Auffinden läßt sich in Sachsen kein Ort solches Namens. Den Namen Somsdorf betreffend, führt uns eine alte Meißner Stiftsmatrikel, welche den Ort Sommersdorf nennt, auf die Vermuthung, daß hieraus durch Abkürzung Somsdorf entstanden sei. Die Gesamtzahl der hiesigen Häuser ist 88 mit 653 Einwohnern und die Flur besteht aus 21 Hufen. Das wohlgebaute Erbgericht, welches sich zugleich als Gasthof auszeichnet, begreift an Flur fünf Hufen Magazin- und Spannfrei. In einer Höhe über dem Meere gegen 670 Pariser Fuß, von einem Thalkessel reizend

umschlossen, liegt an einem Arme der rothen Weiseritz eine Mühle, dem unteren Ende des Ganzen angeschlossen. Außer dieser schön gebauten Mühle steht im Grunde noch ein freundliches Gut, was schon manche Dresdener Familie zum Sommeraufenthalt wählte. Durch Somsdorf läuft der Länge nach eine Straße, die Butterstraße genannt, weil die meiste gebirgische, zur Consumtion Dresdens kommende Butter auf dieser Straße dahingebracht wird. Sie läuft nicht weit über Hainsberg von der Tharandter Chaussee ab, und führt, bis über Somsdorf hinaus ebenfalls chausfirt, durch Höckendorf, vorbei der Bretmühle an der Weiseritz, nach dem Gasthose in Preßschendorf, wo sie sich nach Lichtenberg und nach Burkensdorf theilt. Holz, Breter, Heu, Hafer, Flachs, Leinwand, Leinöl u. dergl. werden auf der Butterstraße häufig nach Dresden hin transportirt, was in die daran liegenden Bewirthungshäuser Leben und Nahrung bringt. Nie jedoch war der Gasthof zu Somsdorf so zahlreich von Einkehrenden besucht, als in den letztverfloffenen Jahren. Eine dasige Auszüglerin kam nämlich in den Ruf, als besitze sie die Kraft, durch Berührung mit ihren Fingern Kranke, vorzüglich Sichtkranke, zu heilen. Der Zudrang Hülfsuchender war aus dem In- und Auslande so groß, daß die Menge der Fremden das ganze Dorf anfüllte und auf Einlaß in das Häuschen der Mutter Schumann wartete. — Diese Wunderfrau mußte, des Zudranges wegen, selbst manche Standesperson oft einen ganzen Tag, ja wohl länger warten lassen. Noch lebt die ehrliche Mutter Schumann und wird von Hülfsuchenden nicht mehr bestürmt, indem der Lärm von ihrer wunderbaren Heilkraft, den sie selbst nicht veranlaßt, sich gelagert hat. — Somsdorf überrascht angenehm diejenigen, welche, aus dem Gebirge kommend, sich ihm nähern, denn seine Gehöfte liegen nicht, wie die der Gebirgsdörfer, weitläufig von einander zerstreut, sondern in freundlicher Nachbarschaft, gleich denen der niederländischen Dörfer, nahe beisammen. Von dem Vorgebirge sowohl, als von der sanft anlaufenden Höhe, welche den großen Winterberg noch übersteigt, ist die Aussicht herrlich, und keinem